

EINE TRAGENDE ROLLE

Wenn mitten in der Innenstadt ein riesiges Shopping-Center gebaut wird, ist das eine Herausforderung für alle Beteiligten. Zwischen engen Straßen und einem straffen Zeitplan unterstützt Seppeler die Rheiner Stahlbau GmbH.

RIETBERG



Nicht mehr lange, dann ist es so weit. Ende September öffnet die Emsgalerie in Rheine im Münsterland zum ersten Mal ihre Pforten. Das Shopping-Center liegt mitten in der Innenstadt, direkt an der Ems-Promenade. Eine 1-A-Lage! Eigentlich. Denn während der Bauphase sind die engen Zufahrtswege und die natürliche Begrenzung durch den Fluss eine echte Herausforderung.

Die Emsgalerie ist ein Gemeinschaftsprojekt von RSB Rheiner Stahlbau GmbH und deren Muttergesellschaft der MBN Bau AG. Die RSB ist spezialisiert auf große Stahltragwerke, viel größer noch als die Emsgalerie, Flugzeughallen etwa. Bis zur Schlüsselübergabe liefert RSB alles aus einer Hand: Werkstattplanung, Fertigung, Montage, Projektmanagement. Perfekt für das Einkaufszentrum.

Je schneller, desto besser

Eine Baustelle in der Innenstadt, vor allem in dieser Größenordnung, erschwert die Logistik. „Deswegen gilt: Je schneller, desto besser,“ erklärt Heiko Böß, Projektleiter bei RSB. Nun gibt es bei einem Einkaufszentrum mit 14.000 Quadratmetern auf

◀ **DAS STAHLTRAGWERK DER EMSGALERIE** kommt vollständig von RSB und ist zu großen Teilen in den Rietbergwerken verzinkt worden.

▶ **FOTO: RHEINER STAHLBAU GMBH**

vier Stockwerken richtig viel zu tun: vom Parkdeck über das Vordach des Haupteingangs bis hin zu einer Verbindungsbrücke – das alles (und noch mehr) ist aus Stahltragwerk gefertigt, das freischwebende Glasdach des Zentrums ruht ebenfalls auf Stahlträgern. Trotzdem konnten die Rohbauarbeiten innerhalb von sieben Monaten abgeschlossen werden. Und das verdankt RSB auch Seppeler.

Der perfekte Partner

In diesem Fall waren es die Rietberger Profis, die zur Stelle waren. Auch sie kümmern sich gerne um alles. Und so haben sie die bei RSB gefertigten Konstruktionen in regelmäßigen Abständen

dort abgeholt und auf dem eigenen Gelände gelagert, bis der Termin für die Lieferung auf die Baustelle kam. Erst dann wurde das, was gerade gebraucht wurde, verzinkt. „Dass wir die Rietbergwerke als Zwischenlager nutzen konnten, war natürlich optimal für uns und einen schnellen Durchlauf“, macht Böß deutlich.

Nach dem Verzinken ist der Seppeler Lkw dann gen Rheine gerollt. „Jedes einzelne Mal termingerecht!“, betont Böß. „Das A und O für eine Baustelle, bei der es nur eine Möglichkeit zur Auf- und Abfahrt gibt. Da ist nämlich alles genau getaktet.“ ■

650

TONNEN Stahl wurden in den Rietbergwerken für das Gesamtstahlwerk der Emsgalerie verzinkt. Dabei handelte es sich unter anderem um extra lange Stahlträger für die Parkdecks. Kein Problem für die Rietberger, die Längen von bis zu 23 Metern mühelos wegstecken.

† WÜRDIGUNG MARIANNE SEPPERLER (21.01.1940 – 19.08.2015)

Marianne Seppeler und Dr. Klaus Seppeler kamen sich in einer Zeit näher, die für die damaligen Rietbergwerke GmbH & Co. KG, die Keimzelle der jetzt erfolgreichen Seppeler Gruppe, sehr problembehaftet war. Schon damals, als sie noch den Namen Miesler trug, war sie für Dr. Seppeler eine kluge und wichtige Beraterin.

Problematisch waren die letzten Jahre der 80er und dann die 90er Jahre, weil einziger Kommanditist der Rietbergwerke GmbH & Co. KG die „alte“, die 1936 gegründete Seppeler Stiftung für Flug- und Fahrwesen war. Deren Vorstand Jürgen Seppeler wollte andere, mit den wirtschaftlichen Interessen der Rietbergwerke GmbH & Co. KG nicht übereinstimmende Vorstellungen, durchsetzen. Das belastete insbesondere die zweite Hälfte der 90er Jahre. In diesem Spannungsfeld war Marianne Seppeler neben seinem Sohn Kai für „den Doktor“ ein Gesprächspartner, der die Fähigkeit verkörperte, zu neuen Gedanken, neuen Überlegungen und auch hieraus abzuleitenden Entscheidungen beizutragen – nicht nur wegen ihrer geschäftlichen Erfahrung, sondern besonders auch aufgrund ihres kulturellen und intellektuellen Wissens.

Am 26. Oktober 1999 kam es zur Eheschließung zwischen Marianne Miesler und Dr. Klaus Seppeler und damit zu einer Ver-

bindung, die auf der Basis gemeinsamer Interessen bis zum leider allzu frühen Tod von Dr. Klaus Seppeler am 18. August 2008 außerordentlich harmonisch verlief. Die Jahre nach der Eheschließung waren geprägt durch eine besonders engagierte Aufbruchstimmung in den Seppeler Unternehmen. Denn zum 1. Januar 2000 war die „alte“ Seppeler Stiftung als Kommanditistin der Rietbergwerke GmbH & Co. KG ausgeschieden und hatte damit das Risiko einer erheblichen wirtschaftlichen Beeinträchtigung hinterlassen. In diesen ersten kritischen Jahren war Marianne Seppeler nicht nur eine zuverlässige Partnerin für ihren Ehemann. Auch hat sie sehr schnell Verantwortung im Aufsichtsrat des Unternehmens übernommen, ebenso als Mitglied des Vorstandes in der 2004 gegründeten Dr. Klaus Seppeler Stiftung. Jeder, der in dieser Zeit das Ehepaar Seppeler erlebt hat, muss von dem Gleichklang der Interessen und der Vertrautheit, die beide ausgestrahlt haben, beeindruckt gewesen sein. Diese Verbundenheit hat Marianne Seppeler auch nach dem Tod ihres Mannes weitergelebt – im privaten Bereich, aber auch als Mitglied des Aufsichtsrats und als stellvertretende Vorsitzende der Dr. Klaus Seppeler Stiftung. Als sein „Lordsiegelbewahrer“ hat sie stets die Gedanken und die Führungsphilosophie von Dr. Klaus Seppeler in das Gedächtnis aller gerufen, die in der Seppeler Gruppe

Verantwortung tragen. Im Aufsichtsrat der Seppeler Holding und als Vorstandsmitglied in der Dr. Klaus Seppeler Stiftung hat Marianne Seppeler besonders die Beachtung und Befolgung der Leitlinien für das gemeinsame Handeln von Führungskräften vertreten und auch angemahnt. Sie hinterließ im Unternehmen eine schwer zu schließende Lücke. ■



^
MARIANNE SEPPERLER
(Mitglied im Aufsichtsrat und im Vorstand der Dr. Klaus Seppeler Stiftung)